



# Eichsfelder Heimatzeitschrift

Die Monatsschrift für alle Eichsfelder · Heft 10 · Oktober 2014

## In dieser Ausgabe

Das Eichsfeld im  
Deutsch-Dänischen  
Krieg von 1864

Der schwere Weg zum Neu-  
bau der Pfarrkirche „St. Maria  
Magdalena“ in Leinefelde

Der Streit um den Vogelherd in  
Heuthen

Zur wirtschaftlichen Lage im Eichsfeld  
1795-1798



Bernterode (Schacht)

**Einzelpreis 2,50 EUR**  
incl. 7 % MWSt

ten waren auch vier Eichsfelder: Herbert Hahn und Benno Rudolf aus Großbartloff, Erich Hupe aus Küllstedt und Paul Kielholz aus Worbis.

**Göttingen.** Das Restaurant „Seezauber“ am Ufer des Kiesees ist zur Zeit geschlossen und wird saniert und umgebaut. Mit neuen Betreibern wird das Lokal seine Pforten als „Haus am See“ im kommenden März wieder öffnen.

**Mühlhausen.** Eine Gemeinschaftsfeier in der Mühlhäuser Divi-Blasii-Kirche im August verein-

te Hunderte Christen beider Konfessionen und Mitglieder der jüdischen Landesgemeinde.

Entlang der B 247 zwischen Lengefelder Warte und Abzweig Dachrieden sollen 14 neue Windräder gebaut werden.

Mit dem Fassbieranstich am letzten August-Freitag eröffnete Oberbürgermeister Johannes Bruns die 137. Stadtkirmes. Weitere Höhepunkte waren die Musikschau am Samstag und der große Festzug am Sonntag.

## Kirche, Kultur und Traditionen

### Der Kirchenschatz der katholischen Kirche „St. Cyriakus“ zu Duderstadt

von Peter Anhalt

Die Führung von Domkapitular und Propst i. R. Wolfgang Damm im August 2014 wird den fast 100 Kunstinteressierten lange im Gedächtnis bleiben. Eingeladen hatten der Heimatverein „Goldene Mark“ und der Verein für Eichsfeldische Heimatkunde im Rahmen ihres gemeinsamen Veranstaltungsprogramms. Der Kirchenschatz der katholischen Propsteikirche „St. Cyriakus“ zu Duderstadt ist so mannigfaltig, dass ein Nachmittag zur Besichtigung kaum ausreicht. Wolfgang Damm präsentierte sachkundig Stücke von der Romanik bis zur Moderne.



Abb. 1: Ein romantisches Gemmenkreuz mit Kreuzreliquie und eine moderne Monstranz mit Reliquien des Stadtpatrons Laurentius.

Als erstes wäre da das sogenannte „Nordhäuser Kreuz“ zu nennen, ein geschichtsträchtiges, romanisches Gemmenkreuz, das sich seit 1674 in Duderstadt befindet (Abb. 1). Es ist ein Reliquiar für eine Kreuzreliquie, die Kaiser Otto III. um 1000 dem Frauenstift zu Nordhausen geschenkt hatte. Es machte einst die Nordhäuser Stiftskirche zu einem wichtigen Wallfahrtsort.

Aus der gotischen Zeit in „St. Cyriakus“ fallen zunächst die wertvollen Altäre auf. Wolfgang Damm

ließ jedoch alle Besucher einen Blick in die Rückwand eines gotischen Sakramentshäuschens werfen. Hier befindet sich auf einer Holztafel ein seltenes Gemälde, das Christus in den Wolken zeigt. Aus seinen Wunden fließt Blut in einen vor ihm stehenden Kelch. Eine lateinische Beschriftung deutet den Sinn. Sie heißt auf Deutsch: „Ihr werdet mit Freude Wasser schöpfen aus den Brunnen des Heilands.“

Aus der Zeit der Gotik stammen Totenschilder, die viele Jahre auf dem Dachboden lagen. Wolfgang Damm zeigte beispielhaft jenes von Herwich von Rode von 1449. Es zeigt Jakobsmuscheln (Wappen der Familie) und ein in gotischen Minuskeln geschriebenes Schriftband (Abb. 2).

Am Ende dieser Periode entstand ein qualitätvoller Kelch, den wahrscheinlich die Duderstädter Jakobsbruderschaft gestiftet hat (Abb. 3). Er zeigt u. a. ein Kruzifix mit Maria und Johannes und auf der anderen Seite Jacobus den Älteren.



Abb. 2: Wolfgang Damm zeigt ein gotisches Totenschild des Herwich von Rode von 1449.

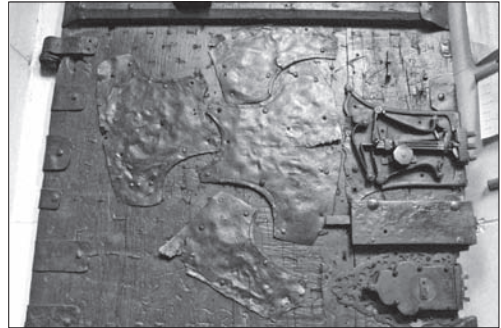


*Abb. 3: Wertvoll ist der Kelch der Duderstädter Jakobusbruderschaft, Anfang 16. Jahrhundert.*

Wolfgang Damm wusste zu berichten, dass die Duderstädter Jakobsbruderschaft vermutlich Anfang des 15. Jahrhunderts gegründet wurde und für die Stadt, Pilger, Reisende und Kranke bedeutsam war.

Aus der Barockzeit gibt es zahlreiche Beispiele, weil Duderstadt in der Zeit des Kommissarius Herwig Böning einen wirtschaftlichen Aufschwung nahm. Beispielhaft seien die wuchtigen Apostelfiguren in der Kirche, aber auch wertvolle Messgeräte, wie Rauchfass, Kännchen und Monstranz genannt.

Aus der Neugotik wurden Gewänder und Leuchter gezeigt. Modern ist die Reliquienmonstranz, in der Reliquien des Stadtheiligen St. Laurentius gezeigt werden (Abb. 1).



*Abb. 4: Die mit drei Schlössern gesicherte Sakristeitur von St. Cyriakus. Fotos: P. Anhalt.*

Zur Aufbewahrung des Kirchenschatzes bedarf es eines sicheren Ortes. In Duderstadt war dies die Sakristei, die nur einen Zugang von der Kirche aus hat. Wolfgang Damm zeigte die eisenbeschlagene Sakristeitur von 1554 (Abb. 4). Drei kräftige Schlösser machen Dieben den Einbruch recht schwer. Den Federmechanismus der Schlösser führte Damm eindrucksvoll und lautstark vor. An der Türinnenseite dienten nicht mehr benötigte Brustharnische der Stadtwache als Beschlagmaterial. Mit einem Lächeln meinte er: „Auch damals wurde schon recycelt.“ Das war nicht die einzige auflockernde Bemerkung des Altpropstes. Sein humorvoller Vortragstil ließ den Nachmittag in Duderstadt trotz der Unmengen von geschichtlichen Informationen für jeden Teilnehmer zu einem kurzweiligen Erlebnis werden.